

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 26

Artikel: Schicksal
Autor: Hartmann, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neutralitätsdebatte

Wie haben wir Neutralität gepflogen!
Wir haben angstfüllten Angesichts
den Worten jede Spur von Kraft entzogen.
Es half uns nichts.

Nur die in Bern auf Wiedermahl Erpichten,
sie handeln nicht nach dieser Theorie.
Denn schweigen können diese Herrn mit
Drum reden sie. [nichten.]

Denn allenthalben sitzt Verrat und lauert.
Und sicher ist: Wer je ein Wörtlein sprach,
der sieht, wie's weiter wandert — und be-
es hintennach. [dauert

Sie stellen alles Uehnliche in Schatten.
Sie machen es sich häuslich und bequem
und reden nichts in stürmischen Debatten,
als nur von dem.

Da stehn alsdann die Braven und die Strommen
und schau'n sich an, verwunderten Gesichts;
denn bei dem allem ist herausgekommen
bis dato nichts.

Roosevelt

Was bleibt von ihm dem Schri-schra-schreier,
Der auf den ersten Anhub fällt?
Schweigt wirklich seine alte Leier,
Verschwindet dieser heitere Feld?
Er war doch würdig, fortzuleben.
Hört meinen Vorschlag darum an
Und nennt geduldig und ergeben
Ein großes Maul nach diesem Mann.

Suhrverkt mit Drohung und Spektakel
Ein Maul zum Verger aller Welt,
So nennt den Mann nach dem Mirakel
Von gestern einen Roosevelt. Politicus

Ganz wie Salomo

Einst schrieb der Bannwart Seldmeier
folgendes an die Gemeinde Hungersdorf:
„Der Text der Verbottafel an der Ober-
grundwiese ist vollständig unleserlich
geworden und sollte daher erneuert werden.“
Dieser Rapport ging an den Absender
zurück mit der Einladung, das Verbot an
Ort und Stelle abzuschreiben und die Kopie
einzusenden. Solches geschah.

Hierauf wurde dem Rapportierenden
seitens des durch seine Knauferei berück-
tigten Gemeinderates folgender pliffige Be-
scheid:

„Ihre Anregung zur Erneuerung des
Wortlautes der Verbottafel an der Ober-
grundwiese entspringt keineswegs den tat-
sächlichen Verhältnissen; denn, wäre die
Schrift total unleserlich geworden, so
hätten Sie ja keine Abschrift davon
einliefern können. Deshalb wird der Rap-
port zu den Akten gelegt.“ 21. 61.

Verschnappt

Junger Mann (der einem Kräulein einen
Fuß geraubt hat): Nun schauen Sie nur
mal Ihren kleinen Dackerl an! Der
kleine Kläffer möchte mich jedenfalls am
liebsten zerfleischen.
Kräulein: Ja, das macht er jedesmal so.
20. 61.

Schicksal

Und so ist es im Leben immerfür:
Einmal gehst du hinein die große Tür
Und wandelst, bleibst dir unberuht,
Bis dich die ersten schauerkalten Tropfen
Eines Gewitters kühlen.

Dann zieht dein junges Antlitz erste Salten
Und deine zarten Sibern fühlen
Die neue Welt,
Von der du nichts gerauht ...

Und mancher geht durch sie und weiß
Vielleicht ein ungeschriebenes Buch
Und heiß
Und schwer verschmeigt er seinen Sinn.

Er stirbt in Qual
Und an Gewinn,
Verliert sie tausendmal,
Was sie gebar,

Und weint doch nicht,
Nur ihre Maske starrt
Von Urzeit her,
Bevor ein Mensch nur war,
In dieses Licht,
Das wieder Menschen narri ...
Wolfgang Hartmann

Idiotismen

Ich habe mich noch nie mit einem
Menschen gelangweilt, wenn ich vergnügt
war.

Wenn zwei Menschen allerhand Ge-
räusche erzeugen, so nennen sie das Unter-
haltung. Manchmal geraten sie dabei so-
gar in Hitze und erzürnen sich für Lebenszeit.
65.

Tröste dich, mein schönes Mädchen ...

Tröste dich, mein schönes Mädchen,
Mit dem Küssen ist's vorbei,
Deine schönen Kosenlippen
Sind mir wirklich einerlei.

Denn ich bin jetzt brav und sitzsam,
Wie es bei den Zürchern Brauch,
Sür die Polizeistund' bin ich
Nebenbei begeistert auch.

Und lockt auch die Maiensonne
Oder nachts der liebe Mond,
Meine Seele bleibt trotz allem
Von der bösen Luft verschont.

Mit philistinerhafter Miene
Ueb' ich das Entrüsten ein,
Denn in Zürich kann man wirklich
Nie genug entrüftet sein.

Rache nicht, mein schönes Mädchen,
Denn ich fühle mich geniert,
Und ich Sorge, daß dies nächsten
Ebenfalls verboten wird. 7105

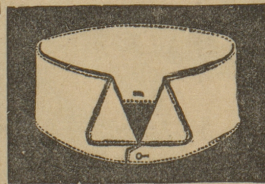
Entschuldigung

„Herr Pollak, warum haben Sie den
Herrn Sulzer so grob behandelt?“

„„Weil er mir, Herr Kohn, hat ausge-
spottet und nachgemacht — und gebrüllt —
wie ä — Ochs!““ 8. 28.

oo

In Meisen wächst der beste Wein,
da bleiben wir dabei.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten